

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 18 (1924)
Heft: 9

Nachwort: Nie wieder Krieg
Autor: Schweizerische Zentralstelle für Friedensarbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist, das zeigen besonders die beiden letzten Kapitel, in denen dieses Prinzip seinen reichen Inhalt bekommt und sein Einfluss auf die Kultur gezeigt wird. Einseitig mutet uns allerdings die Auswahl der Beispiele an, in denen fast ausnahmslos vom Schutz des pflanzlichen und animalischen Lebens die Rede ist. Hier spricht doch mehr der Arzt und Naturforscher als der Philosoph, obwohl Schweitzer mit Recht betont, dass die Ethik bisher von einer zu grossen Scheu vor der Tierwelt befangen war. Andererseits kann es überhaupt nur ein Arzt und besonders von der überragenden Bedeutung Schweitzers sein, dem die Ehrfurcht vor allem Leben eine so umfassende Wichtigkeit annimmt. Daran erinnert uns schon die Ethik des Berliner Arztes Wilhelm Stern, bei dem das Wesen des Sittlichen im Trieb zur Erhaltung des Lebens durch Abwehr aller schädlichen Eingriffe in dasselbe besteht. Ist doch die Ehrfurcht vor dem Leben Triebfeder und Hauptinhalt allen ärztlichen Wirkens.

Aber Schweitzer zieht in sein Prinzip natürlich auch die Erhaltung und Veredelung alles geistigen Lebens hinein, wie es im Menschen, in der Gesellschaft, in Staat und Kirche und in der Menschheit sich offenbart. Und hier beweist sich in hervorragendem Masse die Fähigkeit dieses Prinzipes, Kultur zu erzeugen und zu fördern. Deshalb sind die Hoffnungen, die Schweitzer in der glänzenden Vorrede seines Buches ausspricht, nämlich dass von der allgemeinen Annahme und Anerkennung der Ehrfurcht vor dem Leben neues, kräftiges Leben in unsere Kultur einströmen wird, sicher nicht übertrieben. So wird Schweitzers Kulturphilosophie durch die gewaltige Wucht seiner Gedanken, die in klarer, einfacher und doch knapper Sprache auch den philosophisch Ungeschulten gut verständlich sind, viele Leser zu tieferem Nachdenken über Ethik und Kultur und über die Probleme des Lebens überhaupt anregen. Damit aber ist der beste Zweck des Buches erreicht, weil aus solchem Nachdenken von selbst Kultur entsteht.

Ein letztes Bedenken steigt uns aber auf, wenn in erschütternder Weise Schweitzer selbst betont, dass das sittliche Prinzip der Ehrfurcht vor dem Leben, gerade weil es das einzige ist, das keine Kompromisse duldet, uns unausweichlich und unaufhörlich in Schuld stürzt. Denn Leben ist nur möglich, wenn Leben vernichtet wird. Das ist der grausige Fluch der Selbstentzweiung des Willens zum Leben, von dem die Ehrfurcht vor dem Leben das Leben doch nicht erlösen kann. Wo aber nun die Erlösung von dem Mord, der in allem Leben liegt, von dieser Urschuld des Lebens selbst zu finden ist, das bleibt Geheimnis. Und so schwebt doch unerschüttert über der Ehrfurcht vor dem Leben das furchtbare Dichterwort:

Das Leben ist der Güter höchstes nicht;
Der Uebel grösstes aber ist die Schuld.¹⁾

Ch. Schult z.

Nie wieder Krieg.

Schweizerische Zentralstelle für Friedensarbeit.

Die Notwendigkeit einer Verstärkung unserer Kraft und Schlagfertigkeit im Kampfe gegen den Militarismus und für den Frieden hat uns schon lange

¹⁾ Diese kurze Besprechung der Schweitzerschen Bücher, für die wir dankbar sind, soll nicht das letzte Wort darüber bedeuten, sondern zunächst bloss einen Hinweis auf sie bilden. Es bleibt noch Raum für ein weiteres Eingehen darauf, auch für eine ausführlichere philosophische und historische Kritik. Doch ist es wohl am Platze, zunächst einmal Schweitzer selbst reden und wirken zu lassen.

Die Red.

eine Zentralstelle als ein dringliches Bedürfnis erscheinen lassen. Eine solche ist nun unter dem Namen „Schweizerische Zentralstelle für Friedensarbeit“ mit dem Motto „Nie wieder Krieg“ geschaffen worden. Ihr Sitz ist in Zürich (Gartenhofstrasse 7).

Sie setzt sich zur Aufgabe, die Massnahmen zu prüfen, bekannt zu machen und in der öffentlichen Meinung zur Geltung zu bringen, die notwendig sind, um an Stelle des gegenseitigen Misstrauens und militärischen Rüstens dem gegenseitigen Vertrauen und einem wirklichen Frieden zur Herrschaft zu verhelfen. Ihr Kampf und ihre Arbeit gilt darum ganz besonders der Schaffung eines Zivildienstes und der vollständigen Abrüstung, die sie als nationale Pflicht und als das wirksamste Mittel betrachtet, die Sicherheit der Welt und der Schweiz zu verbürgen.

Die Zentralstelle hat den Kampf auf dieses Ziel hin durch die Presse, durch Vorträge und Auskünfte zu unterstützen, alles dafür nötige Material zu sammeln und zur Verfügung zu stellen, sich über den Kampf und die Bewegung beständig auf dem Laufenden zu halten, eine Konzentrationsstelle für alle schweizerischen Bestrebungen, die den unsrigen verwandt sind, und zugleich eine Verbindung mit den entsprechenden des Auslandes zu bilden.

Die Zentralstelle besteht aus einem Komitee und einem ständigen Sekretariat. Das Komitee besorgt die laufenden Geschäfte und wählt den Sekretär. Wenigstens einmal jährlich beruft es eine Versammlung der Beitragleistenden ein, an der es über seine Tätigkeit Bericht erstattet, Rechnung ablegt und Anregungen entgegennimmt.

Wenigstens einmal jährlich beruft es eine Versammlung der Beitragleistenden ein, an der es über seine Tätigkeit Bericht erstattet, Rechnung ablegt und Anregungen entgegennimmt. Diese Versammlung wählt das Komitee auf eine Amtsdauer von zwei Jahren. Schweizer allein sind wählbar.

Beiträge können direkt auf das Postscheckkonto VIII 9367 einbezahlt werden.

Insbesondere bitten wir diejenigen, die sich bereit erklärt haben, eine Zivildienststeuer zu bezahlen, die um einen Drittel höher wäre als die Militärsteuer, von nun an, bis die Zivildienststeuer eingerichtet ist, dieses Extraopfer zu Gunsten der Schweizerischen Zentralstelle zu bringen, indem sie ihr eine Summe übermitteln, die dem dritten Teil ihrer Militärsteuer entspricht.

Die Frauen, die zu unserer Sache nicht in der Form der Verweigerung des Militärdienstes ihre Zustimmung zu bekunden und ihr Opfer zu bringen in der Lage sind, können sich freiwillig für unsere Zentralstelle eine Steuer auferlegen, die der Bedeutung unserer Sache und ihren Mitteln angemessen ist.

Im Bewusstsein seiner Verantwortlichkeit allen denjenigen gegenüber, die es in diesem Kampfe unterstützen, wird das unterzeichnete Komitee sich bemühen, diesem Vertrauen in rechtem Sinne und Geiste nachzukommen.

Hans Amberg, Alfred Escherstrasse 8, Zürich
Alfred Bietenholz-Gerhard, Kirchgrundweg 21, Riehen-Basel
Pierre Cérésolle, Gartenhofstrasse 7, Zürich
Alice Descoeurdes, Vilette-Genève
Karl v. Greyerz, Jägerweg 20, Bern
Klara Honegger, Tödistrasse 45, Zürich
Gerold Meyer, Susenbergstrasse 198, Zürich
Hélène Monastier, Pré du Marché 21, Lausanne
Leonhard Ragaz, Gartenhofstrasse 7, Zürich
Clara Waldvogel, 21 Côte. Neuenburg.